

Die Musik und das Kind = La musique et l'enfant

Autor(en): **Bersier-Nicolet, Marianne**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **53 (1991)**

Heft 492

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Une édition spéciale

L'information

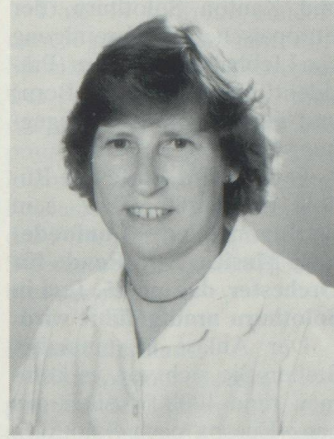
Die Musik und das Kind

Die erste Begegnung mit der Musik macht das Kind zweifelsohne durch den Rhythmus. Ist sein Leben nicht schon vor seiner Geburt durch den regelmässigen Pulsschlag der Mutter geprägt? Das Kind wird so auf eine Kadenz sensibilisiert, und es wird spontan und freudig auf einem Perkussionsinstrument einen Takt klopfen.

Für das Kind beginnt die Einführung in die Musik mit Rhythmik- oder Tanzlektionen, bei denen der Körperausdruck ausserordentlich wichtig ist (Ausdruck, Wahrnehmung des Gehörs und der Au-

gen). Die Konservatorien bieten solche Kurse an, und man kann feststellen, dass die Kinder von sich aus singen, tanzen und Rhythmen klopfen.

Wenn in dieser Phase dem Kind die Möglichkeit gegeben wird, sich auszudrücken, erwächst ihm daraus ein grosses Mass an Sicherheit und Befriedigung. Die Arbeit muss täglich fortgesetzt werden, und sie ist für das Kind etwas anstrengend. Doch der Lehrer, der es motivieren kann, wird beachtliche Fortschritte beobachten können. Er wird eine neue Neugierde und Lernfreude wecken. Die Aufführun-



Marianne Bersier-Nicolet

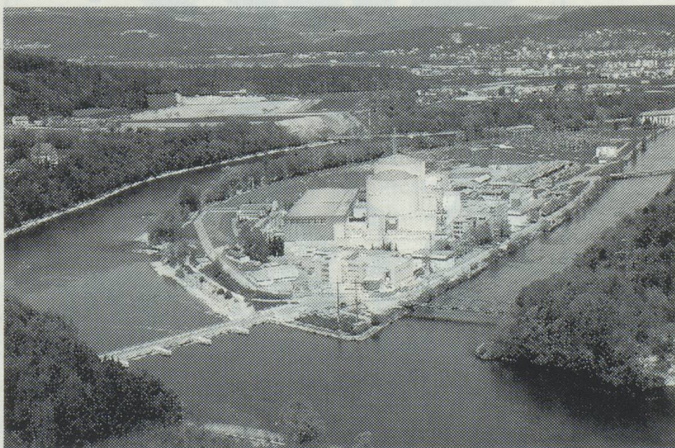
gen, die durch die Lehrkräfte organisiert werden, geben den Kindern die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten den Eltern zu zeigen und von diesen ermutigt zu werden. Dies wiederum verstärkt ihre Sicherheit. Die

Ausdrucksweise der Kinder ist einzigartig.

Die Einführung in die Musik wird fortgesetzt durch ein einfaches Instrument: Die Stimme ist das erste, dessen sich der Mensch bedient. Der Freuden- oder Schmerzensschrei ist ein naturgegebenes Ausdrucksmittel des Menschen, und er wird zur ersten musikalischen Demonstration des Kleinkindes. Das Instrument «Stimme» sollte in allen Unterstufen-Klassen eingeübt werden. Die Stimme ist das perfekte Blasinstrument. Es besteht aus einem Blasebalg (Lunge), einem Tonerzeuger (Stimmbänder) und einem Resonanzkörper (Brustkasten). Gut singen bedingt Selbstkontrolle, bzw. Synchronisation dieser Elemente, um einen Stimmausdruck zu schaffen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch...

im Informationszentrum Böttstein
im Kernkraftwerk Beznau



Führungen für Einzelpersonen

jeden Samstag um 10 und 14 Uhr:

Wir bitten Sie um Ihre telefonische Anmeldung jeweils bis Mittwoch im NOK-Informationszentrum
5314 Böttstein, Telefon: 056-45 38 15

Nordostschweizerische Kraftwerke AG **NOK**

La musique et l'enfant

Le premier éveil d'un enfant à la musique est, sans doute possible, le rythme. Déjà, avant de naître, sa vie n'est-elle pas conditionnée par une pulsation régulière? Au début, elle ne lui est propre que grâce à sa mère. C'est donc spontanément que l'enfant va être sensible à une cadence et qu'il frappera un instrument à percussion avec joie. Pour l'enfant, l'initiation à la musique débutera par des cours de rythmique ou de danse où son expression corporelle (gestes, réception par l'ouïe et l'œil) est d'une grande importance. Les conservatoires organisent de telles leçons et l'on constate que l'enfant chante, danse, frappe un rythme spontanément.

A ce stade, la possibilité offerte à l'enfant de s'exprimer lui donne une grande assurance et satisfaction. Le travail doit être journalier, il est pour lui déjà quelque peu astreignant, mais son professeur, en le motivant, obtiendra des progrès remarquables. Il l'in-

citera à une curiosité nouvelle d'apprendre. Les auditions organisées par l'enseignant lui donneront la possibilité d'être encouragé par ses proches et renforceront son assurance. Son expression des vibrations lui est propre.

L'éveil à la musique sera ensuite poursuivi à l'aide d'un instrument simple. Le premier utilisé par l'homme est la voix. Pour l'enfant, le cri de joie ou de douleur sont ses premières manifestations musicales et ce mode d'expression est naturel à l'homme. Il devrait être initié dans toutes les écoles obligatoires du premier cycle. L'instrument vocal est le plus parfait des instruments à vent, il comprend une réserve d'air, un élément créateur du son, un résonateur. Bien chanter, c'est donc se contrôler en synchronisant tous les éléments qui participent à la création du geste vocal.

Marianne Bersier-Nicolet
Membre du comité central SFO